

F. Landesberufsschule (LBS)

a. Informationen zur Lernfelddidaktik für Eltern, Arbeitgeber und Lehrlinge

Handlungskompetenz

Ein guter Mitarbeiter verfügt über so viel Wissen, Können und persönliches Engagement, dass er berufliche und private Situationen erfolgreich bewältigen kann. Dabei muss er kommunizieren, mit anderen konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten und die fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten einbringen. Zudem müssen seine Handlungen für den Betrieb zielführend und wirtschaftlich erfolgreich sein.

Lehrplan

Die Lernfeldlehrpläne geben einen Gesamtüberblick dazu, was die Lehrlinge in den einzelnen Lernfeldern lernen.

Der Lehrplan:

- beschreibt Handlungskompetenzen, die für die Ausübung eines Berufes erforderlich sind
- ist ein Fahrplan für den Unterricht, in dem berufliche Arbeitsprozesse beschrieben werden
- ordnet Wissen und Können nicht Fächern, sondern beruflichen Arbeitsprozessen zu
- wird in Zusammenarbeit mit Vertretern der Wirtschaft, Fachexperten, Lehrpersonen und Vertretern der Berufsbildung erstellt.

Lernfeldunterricht - die vollständige berufliche Handlung

Der Klassenrat erstellt für die Umsetzung des Lernfeldunterrichtes einen didaktischen Jahresplan. Darin wird festgelegt, wie Zeit-, Personal-, und Einrichtungsressourcen optimal genutzt werden. Zudem sind darin die Förderinstrumente für die Kompetenzen (Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, Bewertungsunterlagen usw.), die Lernsituationen und alle weiteren schulischen Aktivitäten einer Klasse aufgelistet.



Die Grundlage des Lernfeldunterrichts ist das gemeinsame Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Präsentieren, Kontrollieren und Bewerten.

Daher:

- gestalten Lehrerteams gemeinsam mit den Lehrlingen den Unterricht
- erarbeiten sich die Lehrlinge das Wissen und Können im Rahmen von Lernsituationen weitgehend in Eigenverantwortung, indem sie praxisnahe Arbeitsaufträge als vollständige berufliche Handlung durchführen
- gibt es im Unterricht keine berufsbezogenen Fächer mehr!
- werden die Arbeitsaufträge so gestaltet, dass neben den berufsspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen auch das soziale Miteinander (Sozialkompetenz), das Kommunizieren mit Mitmenschen, Vorgesetzten und Kunden (Kommunikative Kompetenz) sowie die methodisch passende Durchführung eines Arbeitsauftrages (Methodenkompetenz) gefördert werden
- werden die Lehrlinge darauf vorbereitet, die Arbeitswelt und die Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung mitzugestalten.

Bewertung

Es werden Bewertungssituationen geschaffen, in denen Wissen und Können in zusammenhängenden Handlungen überprüft und reflektiert wird.

Bewertet werden berufsfachliche Kompetenzen, KSM Kompetenzen (Kommunikative, Sozial- und Methodenkompetenz) und die allgemeinbildenden Fächer (Deutsch, Italienisch, Gemeinschaftskunde, ...). Die berufsfachlichen Kompetenzen beinhalten die Inhalte der Fachtheorie und Fachpraxis bezogen auf die verschiedenen Lernfelder.

Die Lernfortschritte des Lehrlings werden im Mitteilungsheft festgehalten und vom Arbeitgeber oder Elternteil gegengezeichnet.

Zeugnis

Das Zeugnis ist ein Dokument, in dem das erreichte Niveau der Kompetenzen in Noten ausgedrückt wird, zudem werden besondere Stärken der Lehrlinge beschrieben.

Zum besseren Verständnis der Noten muss das Zeugnis in Verbindung mit dem Lehrplan gelesen werden.

Muster:

Fächer/Materie	ENDBEURTEILUNG
Verhalten	9 - neun / nove
Deutsch	8 - acht / otto
Italienisch	7 - sieben / sette
Gemeinschaftskunde	8 - acht / otto
Fachrechnen	7 - sieben / sette
Religion	9 - neun / nove
Kompetenzen/Competenze	
Kommunikative Kompetenz	8 - acht / otto
Sozialkompetenz	7 - acht / otto
Methodenkompetenz	8 - acht / otto
Berufsfachliche Kompetenz	9 - sieben / sette
Lernfelder/Aree di apprendimento	
6. Bauteile und Möbel herstellen	7 - sieben / sette
7. Innenausbauarbeiten durchführen	8 - sieben / sette
8. Trockenbauarbeiten durchführen	9 - sieben / sette

Bemerkung/Annotazione:
Besondere Stärken: besonders gut ausgeprägtes Vorstellungsvermögen, kann gut Theorie in praktische Handlungen umsetzen

b. Aufgaben der Berufsschule und des Lehrbetriebes

Die **schulische** und **betriebliche** Ausbildung der Lehrlinge erfolgt im Sinne des **Landesgesetzes vom 4. Juli 2012, Nr. 12**.

Grundlagen für die Ausbildungsinhalte sind die Bildungsordnung und der Lehrplan der Berufsschule.

Die Berufsschule hat die Aufgabe, in einem berufsbegleitenden, fachlich einschlägigen Unterricht, den Lehrlingen die grundlegenden theoretischen Kenntnisse zu vermitteln. Des Weiteren muss die Berufsschule die betriebliche Ausbildung fördern und sie ergänzen sowie die Allgemeinbildung der Lehrlinge erweitern.

In kleinen und mittleren Betrieben hängen die Ausbildungsschritte von den gerade im Betrieb anfallenden Arbeiten ab.

Gleichzeitig zu den handwerklichen Tätigkeiten soll vom Ausbilder auch das theoretische Fachwissen vermittelt, und dessen Verständnis überprüft werden.

Die Ausbildung wird so gestaltet, dass der Lehrling die Möglichkeit hat Schlüsselqualifikationen wie z.B. Ausdauer, Genauigkeit, Selbstsicherheit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Freundlichkeit usw. zu entwickeln

Sollten geforderte Ausbildungsinhalte in der betrieblichen Praxis nicht vermittelt werden können, so werden diese vom Ausbildungsbetrieb mittels überbetrieblicher Ausbildung oder Fortbildungskursen organisiert.

c. Sprechtag in der Berufsschule – Notizen Ausbilder/Eltern

Lehrling:	Datum:
------------------	---------------

Lehrperson:		Fach:
Mitarbeit		
Leistung		
Benehmen		

Lehrperson:		Fach:
Mitarbeit		
Leistung		
Benehmen		

Lehrperson:		Fach:
Mitarbeit		
Leistung		
Benehmen		

Lehrperson:		Fach:
Mitarbeit		
Leistung		
Benehmen		

Lehrperson:		Fach:
Mitarbeit		
Leistung		
Benehmen		